



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 14. Mai.

Amtliche Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die unter dem Rindviehbestande des Viehhändlers L. Nürnbergger hier ausgebrochene Maul- und Klauenseuche erloschen ist.
Merseburg, den 12. Mai 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Tages-Nachrichten Deutschland.

Se. Majestät der Kaiser sind am 11. d. M., Vormittags 9 Uhr 25. Minuten von Wiesbaden abgereist. Die Frau Großherzogin und die Prinzessin Viktoria von Baden begleiteten Se. Majestät nach Frankfurt a. M. von wo dieselben nach Karlsruhe zurückkehrten, während Se. Majestät die Reise über Sieben, Wilhelmshöhe, Nordhausen u. Magdeburg fortsetzte und Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wohlbehalten wieder in Berlin eintraf. Die 14 tägige Anwesenheit in Wiesbaden ist dem Monarchen außerordentlich gut bekommen. Allerhöchstderjelbe sah, wie jeder aus dem zahlreich auf dem Perron anwesenden Publikum sich überzeugte, frisch und wohl aus, und verließ, als der Entzug hielt, den königlichen Salonwagen allein, die Unterstützung der herbeigekommenen königlichen Leibjäger durch eine leichte Handbewegung abweisend, mit sicheren Schritt. Das anwesende Publikum begrüßte Se. Majestät den Kaiser mit lauten enthusiastischen Hurraufen. Nach Begrüßung der zum Empfang erschienenen Herren, und nach Entlassung der mitgekommenen Herren vom Dienst, fuhr Allerhöchstderjelbe in seiner Hof-Equipage nach dem königlichen Palais, wo er während der Frühjahrs-Besichtigungen wohnen wird.

Am 12. nahmen Se. Majestät die üblichen Vorträge entgegen und empfingen um 12 Uhr den Besuch Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen und den F. königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, die 11 $\frac{1}{2}$ Uhr mit Gefolge wohlbehalten aus Wien wieder eingetroffen waren u. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr weiter nach Potsdam fuhren. Ems, 11. Mai, Abends. Der König und die Königin von Sachsen sind heute Abend 10 Uhr hier eingetroffen und haben in den „Bier Thürmen“ Wohnung genommen.

Ihre königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg haben Berlin am Mittwoch verlassen, um sich nach Kiel zu begeben, wo der Erbgroßherzog in ländlicher Zurückgezogenheit noch eine Nachtur gebrauchen will.

Der Bundesrath beschloß in seiner Sitzung am Dienstag für die vom Reichstage angenommenen Gesetze über die Kontrolle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1880/81, über die Oeffentlichkeit der Verhandlungen und die Geschäftssprache des Landesauschusses und über die Befestigung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten die Allerhöchste Sanction des Kaisers einzuholen, während die Beschlüsse des Reichstags zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom Bundesrath als nicht annehmbar bezeichnet worden.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt mit Bezug auf die Beschlüsse des Reichstags zum Verfassungsänderungsgesetz: „Wie schon der Herr Reichszanzler ausgeführt hat, ist die Bestimmung „im Oetober“ namentlich für den Bundesrath ganz unhaltbar und für den Kaiser eine Beeinträchtigung seiner Machtvollkommenheit, zu welcher der Reichstag die Initiative zu ergreifen nicht be-

rechtigt ist. Es steht zu hoffen, daß die Erwägungen, welche gegen diesen Termin sprechen, noch vor der dritten Berathung sich Geltung verschaffen und zu einer Beseitigung jenes Beschlusses führen werde.“

Obwohl sich verschiedene Blätter beileien, den Berathungen der Unfall-Versicherung-Kommission ein ungünstiges Prognostikon zu stellen, so haben diese Berathungen doch in Wahrheit bis jetzt den Eindruck gemacht, daß man auch in parlamentarischen Kreisen den größten Werth auf eine Verständigung über diese wichtige Vorlage legt. Es dürfte daher kein Grund vorliegen, die Möglichkeit eines zufriedenstellenden Resultats auszuschließen. In der Commission ist die erste Lesung beendet.

Offiziöse Meldung zufolge haben die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz über einen Handelsvertrag im Reichsamt des Innern unter dem Vorstz des Staatsministers v. Bötticher begonnen. — Die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag sind noch nicht zur Entscheidung gelangt.

Die sogenannte allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird am 7. u. 8. Juni d. J. ihre 24. Zusammenkunft in Karlsruhe halten.

Nachdem das Reichsgericht in Leipzig füglich entschieden hat, daß der Bezirk Hohe Heide an der preussisch-hamburgischen Grenze als Gebietstheil Hamburgs zu betrachten sei, ist dieser Tage zwischen preussischen und hamburgischen Kommissarien die genau Feststellung der Territorialgrenze erfolgt, so daß dieser Streitpunkt nunmehr endgültig erledigt ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 12. Mai. Prinz Wilhelm von Preußen nebst Gemahlin verabschiedeten sich gestern vom Kaiser und der Kaiserin. Am Nachmittage stattete der Kaiser beiden Herrschaften einen Gegenbesuch ab. Um 1 Uhr gab Prinz Wilhelm dem Offiziercorps des Regiments „Deutscher Kaiser“, zu dessen Hauptmann er bekanntlich während des Aufenthaltes in Wien ernannt wurde, im Hotel Imperial ein Dejeuner, an welchem die Generalfeldzeugmeister Philippovic und Jovanic, sowie andere Generale theilnahmen. Abends reiste das prinzipale Paar vom prächtig decorirten und glänzend erleuchteten Nordwestbahnhof ab. Kaiser Franz Josef erschien mit seinem Abtanten auf dem Bahnhofe zu nochmaligem Abschied. Der Kaiser, der sich bis zur Abfahrt mit dem prinzipalen Paare lebhaft unterhalten hatte, führte die Prinzessin Wilhelm, welche ein blaues Plüschkleid trug, zum Wagon, ihr die Hand küßend und umarmte und küßte mehrmals den Prinzen Wilhelm. Der deutsche Votschafter Prinz Reuß mit Gemahlin und die Mitglieder der deutschen Votschaft, der deutsche Generalconsul v. Mallmann, sowie die Offiziere, die dem Prinzen Wilhelm während seines Aufenthaltes in Wien zugetheilt gewesen, waren auf dem Bahnhofe zugegen.

Wien, 12. Mai. Infolge andauernden Regens ist heut in der Umgebung Wiens Hochwasser eingetreten.

Frankreich. Paris, 11. Mai. Die Tunisfrage ist für die Pariser ein vollständiges

Labyrinth geworden. Die Offiziosen fahren fort, vorzugeben, daß es sich nicht um eine Einnahme von Tunis handle, und daß die Generale noch immer die unsichtbaren Krümmen suchen. Doch steht es so aus, als ob der Theatrecoup der Einnahme von Tunis für die morgen stattfindende Eröffnung der Kammer geplant sei. Daß die Einnahme von Tunis unzweifelhaft stattfinden soll, davon ist die unabhängige Presse überzeugt. Was die Türkei anbelangt, so wird von den Offiziosen stets wiederholt, daß weder die Zulimonarchie noch das Kaiserreich je die Einmischung der Türkei in die tunesischen Angelegenheiten gebuldet habe. (Ganz so, wie es der Minister des Aeußern Barthélemy St. Hilaire in seinem Rundschreiben bemerkt.) Gestern Mittag stand General Logerot sieben Kilometer weit von der Hauptstadt Tunis.

St. Petersburg, 11. Mai. Der Porjadot meldet aus zuverlässiger Quelle, gestern sei hier ein politischer Verbrecher verhaftet worden, welcher die Hauptrolle bei Anlegung der Mine in der kleinen Gartenstraße gespielt habe. Die Persönlichkeit desselben sei bereits festgestellt worden. Seine bei ihm wohnende Schwester wurde ebenfalls verhaftet.

Der Kaiser nahm am 11. Mittags auf dem Marsfelde die erste Frühjahrsparade ab, die Großfürst Wladimir kommandirte. Die Kaiserin war ebenfalls zugegen. Alles verlief in größter Ordnung.

Orient. Konstantinopel. Die erste Penarsizung der Delegirten zu der internationalen Kommission für die griechisch-türkische Grenzfrage hat am 11. stattgefunden. Die Votschafter haben den von den türkischen Delegirten vorgelegten Entwurf hinsichtlich der Religionsfreiheit, des Privateigenthums der Muhamedaner, des Staatseigenthums, der kirchlichen Güter und des zu übernehmenden Antheils der türkischen Staatsschuld zur Prüfung entgegengenommen. — Der Sultan hat die Absicht, eine außerordentliche Mission und Truppen nach Tunis zu senden, aufgegeben, wird aber zwei kleinere Schiffe nach La Goletta und Truppen nach Tripolis dirigiren.

Bulgarien. Sofia. Der Metropolit hat den Fürsten aufgefordert, seine Absicht abzudanken, aufzugeben und Bulgarien nicht zu verlassen. Die Menge befandete durch enthusiastisches Hochrufen ihre zustimmende Meinung. Die Wahlen zur constituirenden Nationalvertretung sollen Mitte Juli stattfinden.

Afrika. Tunis, 10. Mai 11 Uhr 25 Minuten Abends. Heute trafen in Goletta ein das italienische Panzerschiff „Maria Pia“ mit 450 Mann Besatzung, und das spanische Panzerschiff „Gorden.“ In Bizerta sind nur noch 2000 Mann Besatzung. Vor den Thoren von Tunis stehen 14,000 Franzosen und dem Bey ist heut eine Note der französischen Regierung überreicht, in welcher die Annahme eines französischen Protectorats innerhalb zweier Tage verlangt wird, wiederfallens die Kriegserklärung unvermeidlich sei. — Trotz tendenziös gefärbter Berichte, welche das Gegentheil melden, herrscht in der Regentschaft durchaus Ruhe.

Nachtrag.

Großbritannien. London, d. 10. Mai. Im Unterhause erklärte Bradlaugh den Eid leisten zu wollen, wird aber auf Befehl des Sprechers hinter die Schranke zurückgeführt. Bradlaugh verweigert den Gehorsam. Northcote beantragt, daß Bradlaugh der Eintritt in Haus unterjagt werde, bis er sich verpflichte, die Verhandlungen nicht zu stören. Gladstone selbst könne diesen Antrag nicht stellen, da er noch glaube, daß Bradlaugh ein legales Recht ausübe, er bekämpfe aber den Antrag nicht, weil die Majorität entschieden habe. Der Antrag Northcotes wurde hierauf ohne Abstimmung angenommen. Bradlaugh ist nunmehr von dem SitzungsSaale gänzlich ausgeschlossen. — Am 11. Mai verlas der Sprecher eine Zuschrift Bradlaugh's, worin derselbe gegen das Vorgehen des Hauses wider ihn protestirt, weil es eine Verletzung der Rechte der Wähler von Northampton sei.

Rußland. Der Kaiser Alexander III. hat am 11. d. Mts. ein Manifest erlassen, indem es heißt: „In Unserer großen Betrübnis befehlt Uns Gottes Stimme, fest die Fängel der Regierung zu halten in der Zuversicht auf die göttliche Vorsehung und in dem Glauben an die Kraft und die Wahrheit der selbstherrschlichen Gewalt, welche Wir berufen sind, zu befestigen und zu bewahren vor jeder Anfechtung zum Wohle des Volkes.“ Der Kaiser fordert die Unterthanen auf ihm in Treue und Wahrheit zu dienen, um den Rußland schändenden rebellischen Geist auszurotten, Glauben und Sittlichkeit aber zu kräftigen und die Erziehung der Kinder auf gute Grundlage zu stellen, Alles, was dem Rechts- und Redlichkeitsfinn zuwiderläuft, zu vertilgen, dagegen die Ordnung und Gerechtigkeit zu begründen.

Aus der Provinz u. Umgegend.

Nordhausen, 11. Mai. Unsere Stadt hatte heute ihren Kaiertag. Se. Majestät unser allberehrter Kaiser, Allerhöchstwelcher in Nordhausen noch nie persönlich anwesend war, hatte zu Seiner Rückreise von Wiesbaden zum ersten Mal die Berlin-Nordhausen-Frankfurter Bahn benutzt und nahm auf hiesiger Eisenbahnstation einen einstündigen Aufenthalt. Heute Nachmittag kurz vor 5 Uhr fuhr der Kaiserliche Extrazug in den festlich geschmückten Bahnhof ein. Von den zu vielen Tausenden Anwesenden in enthusiastischer Weise begrüßt und von den Spitzen der Behörde ehrfurchtsvoll empfangen, begaben

sich Se. Majestät durch den mit Teppichen belegten Bahnhofsgarten durch die Reihe der Spalier bildenden Kriegervereine nach dem Kaiserzimmer im Bahnhofs-Restaurant, wo Se. Majestät mit Allerhöchstem Gefolge das Diener einnahm. Außer Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, welcher zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers von Sondershausen herübergekommen, waren auch der Landrath v. Davier, der Oberbürgermeister Kiemann und der Landgerichtspräsident Holze zur kaiserlichen Tafel befohlen worden, mit denen Se. Majestät Sich aufs leutseligste unterhielt, und über den enthusiastischen Empfang Sich erfreut aussprach. Se. Majestät sah sehr frisch und rüstig aus und nahm beim Einsteigen in den kaiserlichen Salonwagen die stürmischen Ovationen des aufs freudigste erregten unübersehbaren Publikums dankend entgegen.

Vermischtes.

Wilhelmshagen. Einem von der Danziger Zeitung veröffentlichten Privatbriefe eines Oberbootsmannsmaat entnehmen wir nachträglich folgende Details, welche die Augenblicke unmittelbar nach der Katastrophe auf dem „Mars“ darstellen: Als das Geschütz mit einer scharfen Langgranate geladen werden sollte, erfolgte das Schreckliche. Ich lief nach oben und sah zuerst weiter nichts, als eine dicke Rauchwolke, in welchen sich dann einige stöhnende Stimmen vernahmen ließen. Nur einige Sekunden dauerte es, dann verzog sich die Pulver-Rauchwolke und ein schrecklicher Anblick bot sich mir dar; zunächst sah man mehrere brennende Gestalten angelaufen kommen, welche theils im Gesicht, theils am Leibe bluteten, einige hielten die Arme in die Höhe, aber die Hände fehlten; bei anderen fehlten die Arme halb. Ich sah einen Obermatrosen, welcher, nachdem er die Augen vor Pulverdampf öffnen konnte, seine linke Hand vermisste; er hielt den Arm vor sich, befah ihn und fing dann laut an zu rufen: „Meine linke Hand ist weg!“ Daß aber sein rechter Arm bis zum Schulterblatt ganz fehlte, konnte er nicht gleich wahrnehmen, weil er nur immer nach links sah. Außer den Leichen sah man, nachdem die Verwundeten bei Seite geschafft waren, nur noch hier und da Gliedmaßen umherliegen; hier sah man eine Hand, dort ein Stück von einem Bein auf einer anderen Stelle lagen Stücke von Fingern oder Fleischstücken in Blutlachen herum.

Graz. (Benedek's Testament) wurde am 3. Mai durch den Notar des Stadtbezirks, in welchem Feldzeugmeister Benedek gestorben ist, eröffnet und fundgemacht. Dasselbe datirt

von 15. Juni 1873, ist von Benedek eigenhändig geschrieben und gezeichnet und enthält unter Anderem Folgendes: „Ich habe ein langes, angestrengtes, vielbewegtes Soldatenleben hinter mir, trotzdem schreibe ich meine letzten Willen nieder mit Ruhe und klarem Verstand. Ich habe es nie verjucht, mir Geld zu machen, habe es auch nie verstanden, Geld zu ersparen, und danke es nur meiner Frau, wenn ich keine Schulden hinterlasse. Ich war immer ein pflichtgetreuer und braver Soldat und bin ein zwar formloser, aber demüthiger Christ, schaue mit ruhigem Gewissen meinem Ende entgegen und erkläre hiermit ausdrücklich, daß ich kein Memoire oder Selbst-Biographie hinterlasse. Ich habe auch Niemanden Daten geliefert, um über meine Soldaten-Wirkfamkeit und meine Erlebnisse zu schreiben. Alle meine Vormerkungen und schriftlichen Aufzeichnungen über den Feldzug 1866, über das unter Anrufung meiner Unterhans- und Soldatenunter mir aufgedrungene Kommando der Nordarmee habe ich verbrannt. Am 19. November 1866 habe ich dem damaligen Arme-Oberkommandanten Erzherzog Albrecht schriftlich versprochen, auch fernherhin Schweigen zu tragen und meine stillen Reflexionen mit mir ins Grab zu nehmen. Dieses mein Versprechen war vielleicht voreilig, vielleicht fogar . . . ; aber eben dieses Versprechen war der bezeichnendste Ausdruck meines Soldaten-Charakters. Daß die österreichische Regierung mein Versprechen, zu schweigen, in Händen habend, und an die Ehrlichkeit meines Versprechens glaubend, am 9. oder 10. Dezember 1866 ihren sonderbaren Artikel über mich, wo man mir fogar meine ganze Vergangenheit abspach in der Zeitung publiziren ließ . . . das übersteigt meine Begriffe von Recht, Willigkeit und Wohl anständigsteit. Ich habe es stillschweigend hingenommen und trage durch sieben Jahre mein trauriges, hartes Loos mit Philosophie und Selbstverleugnung. Ich wünsche mir selber Glück daß ich trotz alledem gegen Niemand einen Groll hege und auch nicht verrottelt bin. Ich bin mit mir selber und mit aller Welt fertig geworden. bin mit mir vollkommen im Reinen, habe aber dabei alle meine Soldatenpoesie eingebüßt.“

— Der Fuhrwerksbesitzer hat den durch die fehlerhafte Verpackung der Möbel seiner Reis verursachten Schaden zu ersetzen, auch ohne besondere Ueberrahme von Garantie.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 21. Mai 1881 11 Uhr Vormittags soll auf dem hiesigen Posthofe ein ausgemustertes Postwagen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden den Kauflustigen vor dem Verkaufstermine mitgetheilt werden.

Merseburg, den 11. Mai 1881.

Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 420 Meter Kies von der städtischen Kiesgrube am Rulandsplage nach dem Fischer'ser Wege, soll in 6 Partellen à 70 Wtr. an den Mindestfordernden vergeben werden.

Zur Abgabe der bestfälligen Gebote haben wir Termin auf

Wittwoch den 18. Mai, Vormittags 10 Uhr,

im Communal-Bureau anberaunt.

Merseburg, den 12. Mai 1881.

Die Deconomie-Deputation des Magistrats.

Schwidert.

Freiwillige Auction.

Montag den 16. d. M., Vormittags 8 Uhr,

versteigere ich im Gasthause zu Dürrenberg

2 Nähmaschinen

öffentlich meistbietend.

Merseburg, den 13. Mai 1881.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Spindlers Farbe,

Specialität

Uniformen, Federn

reinigen, waschen und färben.

Annahme bei A. Wiese.

Zurückgesetzte

Fischbein-Corsettes

werden zu 1 M. 50 Pf. anverkauft

Anna Krampf,

Unteraltenburg 60.

Mobiliar-Auction

in Merseburg.

Sonnabend den 14. d. M.,

von Vormittags 9 Uhr an, soll

im hiesigen Rathskeller-Saale ein

Mobiliar-Nachlaß, bestehend in 1

Schreibesekretair, 1 Kleider- und 2

Küchenchränke, 2 Spiegel, div. Tische,

Stühle, Kommoden, div. Porzellan, 1

gold. Damenuhr, sowie eine Partie

div. neue Schnittwaaren u. dergl. m.

meistbietend gegen Baarzahlung ver-

steigert werden.

Merseburg, den 9. Mai 1881.

A. Rindfleisch,

Kreis-Auktions-Commissar und

Gerichts-Tagator.

Weinen werthen Kunden

zur Nachricht, daß der Neubau

meines Dienst vollendet ist. Mauer-

steine, Dachsteine, Brunnensteine

z. sind in altbewährter Güte von

heute ab jeden Tag zu haben.

D. Haase, Ziegeleibesitzer.

Mohnöl,

Provencer Gel in feinsten Qualität,

Corned Beef St. Louis, die feinsten

Marke pr. 1 Mark,

nene Bratringe in Gewürzsaucen,

nene Matjes-Seringe,

nene Essabonner Kartoffeln,

fliegend fetten ger. Fhn. Sachs

empfehlen C. L. Zimmermann.

Handelschule & Pensionat für Damen.

Galle a/S., gr. Alrichstr. 56.

Diese Anstalt bereitet nicht nur

jungen Damen, welche eine Stelle als

Cassirerin, Verkäuferin u. s. w. beklei-

den wollen, gründlich vor, sondern ver-

folgt auch den Zweck neben einer

nothwendigen wissenschaftlichen Bil-

dung junge Damen in der feinen u.

gewöhnl. Küche, Schneidern, Platten

u. s. w. überhaupt in allen zu unter-

richten, was ihnen später von Nutzen

sein kann. Abgehende mit Reisezeug-

nij versehenen Schülerinnen werden auf

Wunsch durch die Anstalt vortheilhaft

placirt. Prospekte stehen gratis und

franco zu Diensten.

Die Direktion.

Zum Plätten

in und außer dem Hause empfiehlt

sich

Martha Franke,

Pl. Ritterstr. 13.

Auch wird daselbst feine Wäsche

zum Waschen angenommen.

Die Spielschule bietet

den Kindern geschügten Aufenthalt im

Garten und werden jederzeit Bedingungen

Hallesche Str. 8 angenommen.

Ein

Käuferschwein

ist zu verkaufen Al. Sixtstr. 11.

Nur echt, wenn die vorgegedruckte Schutzmarke auf den
Etiquetten steht.

Huste-Nicht

Malz-Extract und Caramellen
von L. H. Pietsch & Co. Breslau. *)

Meine beiden Knaben von 3 und 6 Jahren hatten einen sehr
starken Husten, der sich nach Gebrauch von einer kleinen Flasche
Malz-Extract und einigen Paß Honig-Kräuter-Malz-Extract-
Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau ganz verloren hat.
Triest, den 30. Januar 1880.

Pietro Baragal, Via Solitario 27.

*) Zu haben in Merseburg bei Herrn Albert Mayer.
à Flasche Mk. 1, 1,75, 2,50. à Beutel 30 und 50 Pf.

**Von heute an stehen ca. 30 St.
Kühe und Fersen hochtragend und
frischmilchend mit den Kälbern, so-
wie einige Paar Zugochsen bei mir zum
Verkauf.
Louis Nürnberger,
 Viehhändler.**

Alle **Oel- & Wasserfarben** als: Bleiweiß, Zinkweiß,
Öker deutsche und französische (Fußbodenfarbe), Gelbgrün etc. zum An-
strich zubereitet.

Sämmtliche Lacke als: Bernsteinlack (Fußbodenlack hart
trocknend), Copallack (Wibbelsack), Damar-, weißen, braunen, schwarzen
Spirituslack, Politur-, Eisenlack etc. Spiritus Fußbodenglanzlack
innerhalb einer Stunde hart trocknend, deutscher und französischer Serpen-
tinöl, trocknen und flüssigen Siccatis, besten gelochten hellen Leinölstrich.
Die **Oelfarben** werden bei mir selbst gerieben und kann ich bestes
und schnellstes Trocknen zusichern.

Oscar Leberl,
Drogen- & Farbenhandlung,
Burgstraße 16.



Zu
**Hochzeits-
&
Geburts-
tags-
Geschenken**
empfiehlt
eine schöne Auswahl von
Novitäten,
Kunst-Gegenstände
als sehr passend u. preiswürdig
Gust. Lots.

P. P.

Wie in den Vorjahren, habe ich auch für das Geschäftsjahr 1881/82

Herrn **Heinrich Schulze** in Merseburg

das alleinige Bezugsrecht und den Alleinverkauf der Producte meiner Grube „Paul“ in Lützenau

Briquettes und Preßkohlensteine

für Merseburg und Umgegend übertragen und denselben in den Stand gesetzt, zu **billigstem** Preise verkaufen zu können.

Halle, Monat Mai 1881.

A. Riebeck, Commerzienrath.

Mit Bezugnahme auf Obiges halte ich mich zu nachstehenden Preisen zur Lieferung von Briquettes und Preßkohlensteinen bestens empfohlen.

Briquettes

frei ins Haus geliefert:	
200 Ctnr.	106 Mark à Ctnr. 53 Pf.
100 "	54 " " " 54 "
50 "	27 1/2 " " " 55 "
25 "	14 " " " 56 "
10 "	6 " " " 60 "

ab Bahnhof hier.	
200 Ctnr.	94 Mark à Ctnr. 47 Pf.
100 "	48 " " " 48 "
Bei einzelnen Fuhrn: à Ctnr. 52 Pf. incl. Ladegeld.	

Bei größeren Posten Preisermäßigung.

Presskohlensteine

frei ins Haus geliefert:
1000 Stück 11 Mark 50 Pf.

ab Bahnhof hier:
1000 Stück 10 Mark 50 Pf. incl. Ladegeld.

Bei Waggon-Ladungen von 9000 resp. 4500 Stück
berechne 1000 Stück à 11 Mark frei ins Haus
1000 " " 9 Mark 75 Pf. ab Bahnhof hier.

Für richtiges Gewicht und Stückzahl beste Garantie.

Heinrich Schulze, H. Ritterstraße Nr. 17.

Burgstr. 18. **M. Schwarz.** Burgstr. 18.

Durch den Empfang der neuen Maßwaaren ist mein
Lager in allen Waaren-Gattungen aufs reichhaltigste versehen
und offerire daher:

Die neuesten Kleiderstoffe, in glatt u.
gemustert, von 40 Pf. an. **Besatzstoffe** zu jedem
Kleide passend. **Doppellüster**, von 25 Pf. an.
Schürzenlein, von 30 Pf. an. **Bett-
staudt u. Barchent**, von 20 Pf. an. **Bett-
zeug**, von 22 1/2 Pf. an. **Leinwand**, von 25
Pf. an. **Zwirn-Gardinen**, von 25 Pf. an.
Cattun u. Piqué, von 15 Pf. an. **Blau-
druck** in den neuesten Farben von 25 Pf. an. **Schir-
ting, Chiffon, Piqué, Stangenlein**,
Dowlas, von 15 Pf. an. **Bettdecken**, von
2,25 Mk. an. **Tischdecken**, von 2,25 Mk. an.
Sophadecken, von 2,25 Mk. an. **Cat-
tunene Kopftücher**, von 40 Pf. an. **Hand-
tücher**, von 15 Pf. an, sowie noch viele andere
Artikel zu sehr billigen Preisen.

Burgstr. 18. **M. Schwarz,** Burgstr. 18.

Auction!

Nächsten Mittwoch den 18. Mai d. J., von Vorm. 9 Uhr ab,
verkaufe ich in meinem Hause, Breitestr. 7, eine Partie Damen- und
Herren-Sonnenschirme sowie eine Schneider-Nähmaschine, eine Dop-
pelstinte und dergl. mehr.

Auch werden noch andere Gegenstände zu dieser Auction mit ange-
nommen.

Merseburg den 13. Mai 1881.

Gelbert,

Kr. Ger. Actuar z. D. u. Auctionator.

4500 Mark zu 4 1/2 % sind gegen sichere Hypothek vom 1. Juli
er. ab, durch mich zu verleihen d. D.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung verkaufe ich Montag den 16. Mai
er., Saalstr. 13

1 Pianino, 1 Spiegel, 1 Cabrett mit Stickerei, Kleiderstoffe u. dgl.
öffentlich meißbietend gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 13. Mai 1881.

Tag, Ger. Volls.

Am Montag den 9. Mai. d. J. sind von mehreren, längs des Weges
am Kläuser auf der hiesigen Mühlenangerwiese stehenden Bäumen die Kronen
offenbar böswillig abgebrochen worden. Wer den Baumstevler so zur An-
zeige bringt, daß er gerichtlich bestraft wird, erhält aus der Kasse des Ver-
schönerungs-Vereins eine Geld-Prämie von

20 Mark.

Merseburg, den 10. Mai 1881.

Der stellvertretende Vorsitzende des hiesigen Verschönerungs-Vereins.
v. Hellsdorf.

Baumwollene Strümpfe,

für Herren Damen u. Kinder, in dem feinsten Sortiment, gebleicht, einfarbig, bunt und geringelt, mit engl. u. deutscher Länge em bei billigster Preisstellung

M. Dürbeck, Markt.

Auf mein Lager

Geknoteter Filet-Unterjackchen

(patentirt)

von Carl Reich & Söhne, Baden, anerkannt **bestes** Sommerunterkleid erlaube mir ergebenst aufmerksam zu machen.

NB. Jedes einzelne Stück ist mit Fabrikmarke versehen.

Wort: **Gesund, dauerhaft und billig!**

M. Dürbeck, Markt.

Aecht Schweizer Maco-Unterjackchen & -Hosen

in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen empfehle

M. Dürbeck, Markt.

Bester Stärkungswein für Kinder u. Kranke. Lubowskyscher Tokayer Sanitäts-Wein.

Vinum Hungaricum Tokayense aus der Edeltraube „Nemes bor“ des vulkanischen Tokayer Hegyalya-Gebirges, 1870 er Ernte. Chemisch untersucht von den Herren **Prof. Dr. Roeseler**, Director der Kaiserl. Königl. Oesterr. Versuchsstation für Weine, **Prof. Dr. Hilger**, an der Universität in Erlangen und **Dr. Bischoff**, der Sanitäts-Behörde in Berlin u. s. w. Znr gefl. Beachtung **nur echt** unter Schutzmarke und Lubowsky'scher Firma des Etiquettes und Kapseln zu beziehen. Originalflaschen zu 3 M., halbe zu 1 M. 50 Pf. und Kinderflaschen zu 75 Pf. unter Analysen und Certificate Haupt-Depot für **Merseburg** in der **Hof-Apotheke**.

Schmiede-Verpacht.

Meine seit ca. 50 Jahren in Betriebe sehr frequente Schmiede mit Wohnung wird 1. Octbr. d. J. pachtfrei und bin ich Willens, dieselbe auf 6 Jahre weiter zu verpachten. Merseburg, den 4. Mai 1881.

E. Bogel, Schmiedemeister.

Züchtige Zimmergesellen stellt noch ein. Neukirchen.

H. Lorenz.

Tuch-Ausstellung Augsburg.

Wir beehren uns unsere geschätzten Abnehmer und alle Interessenten auf unsere neue **Collection in Tuchen, Bugzins, Valotots, Regenmäntel- und Kinder-Gardrobe-Stoffen** für die Saison 1881 aufmerksam zu machen.

Unsere neue Frühjahrs- und Sommer-Collection enthält die geschmackvollsten Muster der Tuchbranche; einerseits durch große directe Abschlässe, andererseits als Vertreter der bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes sind wir in der Lage, ohne jeglichen Zuschlag zu Original-Fabrikpreisen abgeben zu können, so daß unseren verehrlichen Abnehmern genau die Vortheile eingeräumt werden können, welche durch directen Kauf bei Fabrikanten zu erlangen sind.

Unser Etablisement ist ein altes und gut renommirtes; dasselbe hat sich durch die besten Grundzüge, mit welchen es geleitet wird, allgemeine Anerkennung verschafft und die Zufriedenheit unserer zahlreichen Kundschaft ist wohl das sprechendste Zeugnis, daß unser Unternehmen das Vertrauen verdient, welches ihm seit langer Zeit von allen Seiten entgegengebracht wird.

Wir bitten die geehrten Consumenten sich unsere Muster, welche wir auf Verlangen bereitwillig franco überall hin versenden, zur Ansicht kommen zu lassen und sich durch Vergleiche zu überzeugen, daß wir nicht zu viel versprechen, wenn wir sagen, daß eine vortheilhaftere Gelegenheit zum Einkauf von gleich guten und billigen Stoffen nicht wohl gegeben werden kann; durch die Aufhebung der Muster ist außerdem noch Jedem die Annehmlichkeit geboten, die Prüfung und Wahl der Stoffe nach Geschmack frei von jeder Beeinträchtigung mit Nase vornehmen zu können.

Wir führen in den Gattungen, für jeden Stand passende Stoffe, also ebensoviele mittlere Qualitäten, wie die allerfeinsten der Tuchmanufactur und liefern selbst das kleinste Quantum für Privatleute franco nach allen Gegenden; wir halten permanent großes Lager und sind nun nur ein Beispiel zu geben, welches Bugzins 130 Ctm. breit schon von M. 3 — an per Meter, Regenmantelstoffe 120 Ctm. breit schon von M. 1 — an per Meter, die neuesten, elegantesten Bugzins für Herren- und Damen-Jaquets 130 Ctm. breit von M. 3,70 an, rein wollene Sommer-Bugzins und Valototsstoffe 130 Ctm. breit von M. 4 — an, englisch Tweeds, geeignet zu kompletten Anzügen, für jede Jahreszeit passen, Breite 130 Ctm., zu M. 4,50 per Meter, für Feuerweber und sonstige Vereine schwere Tuche in reiner Wolle, doppelbreit von M. 2,80 an, abgeben zu können.

Es wird uns angenehm sein zur Verlage unserer Muster aufgefordert zu werden und wir sichern im Voraus prompte und gute Bedienung zu.

Muster franco! **Tuch-Ausstellung Augsburg.** Muster franco! **Wimpfheimer & Co.**

Adresse für Telegramme: **Tuchausstellung Augsburg.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonabend den 14. u. Sonntag den 15. Mai 1881

Tiroler National-Concert,

gegeben von der rühmlichst bekannten

Jodler- und Concert-Sänger-Gesellschaft J. Winterwaldner aus Insbruck, bestehend aus 4 Damen und 4 Herren.

Die Gesellschaft hatte die hohe Ehre vor **N. Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin Alexander II. von Rußland, dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich, der Königin von Sachsen, der Königin von Holland, dem deutschen Kronprinzen, dem Prinzen Karl von Preußen, dem Fürsten Bismark und vielen anderen hohen Herrschaften** mit großem Beifall zu concertiren.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Billete bei Herrn Aug. Wiese 40 Pf.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9

9 LIEBIG 9

COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY BENTOS (Südamerika)

Nur **echt** WENN JEDER TOPF *Jodliebig* DIE UNTERSCHRIFT **IN BLAUER FARBE TRÄGT.**

Zu haben bei Herren: Apoth. **Curtze**, Hofapoth. **Th. Schnabel**, **Gustav Elbe**, **E. Wolf**, **C. L. Zimmermann**, **Hermann Rabe**, **Heinr. Schultze jun.** und **Oscar Leberl** in Merseburg, Apoth. **C. Richter** in Dürrenberg und Apotheker **Neumann J. E. Biener** in Querfurt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verdesserung und Würze aller Suppen, Saneen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leiboldt** in Merseburg.

Laden-Einrichtung betr. Es liegt in meiner Absicht in meinem Hause, Kl. Ritterstr. 17, einen dritten

Laden

mit dazu gehöriger größerer oder kleinerer Wohnung einzurichten.

Etwa darauf Reflectirende wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Seinrich Schulze.

Eis-Verkauf,

zu jeder Tageszeit à Cimer 30 Pf. im Abonnement zu gleichem Preise täglich **frei ins Haus** geliefert.

Seinrich Schulze, Kl. Ritterstr. 17.

Bergmann's

Sommersprossen-Seife, zu vollständigster Entfernung d. Sommersprossen, empf. à Stück 60 Pf. beide Apotheken.

Oberstabsarzt **Dr. Müller'sche** Miraculo-Injektion
Depositeur: **Karl Kreikenbaum** Braunschweig. Brochüre direct gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Sommer-Jalousien, Parkett-Boden

liefert **O. Scholz, Bau- und Möbelfacherei.**

Abschreiben.

Ein Mann mit guter Handschrift wünscht unter bescheidenen Bedingungen seine freie Zeit zu verwenden. Ad bitte gefl. in der Exped. unter **H. 100** niederzulegen.

Ein freundliches, gesundes Familien-Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist sofort zu vermieten, und gleich oder 1. Juli zu beziehen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Laden-Vermietung.

Wegen Umbau ist mein nahe am Hofmarkt befindl. Laden nebst Logis noch zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Witwe **Kindmann**, vis à vis der H. Bürgerschule. Eine freundl. kl. Wohnung, für einzelne Damen passend, billig zu vermieten **Gottthardtsstraße 15.**

Die erste Etage **Entenplan 3** ist sofort oder 1. Juli zu vermieten. **Kieselbach.**

Zum 1. Juli suche ich ein Wädschen mit guten Zeugnissen für Küche und Haus **Richard Ortman.**

Ein Stubenmädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. Juli. Frau Hofapotheker **Schnabel.**

Ein Lehrer, welcher 2 Jahre in England war, giebt Unterricht im Englischen, Französischen, sowie in anderen Unterrichtsfächern **Neumarkt 74, 2 Tr.**

Mehrere große Marktkäse eine große Stüchkarre und 12 8ellige Bubenbretter sind preiswerth zu verkaufen **Küsterstraße 1**

Zum Mädchenanzug in CREYPAU.

Sonntag den 15. d. M. Zur Aufführung kommt: **Dornröschen!** wo u. freundlichst einladen **die jungen Mädchen.**

(Hierzu eine Beilage.)

Der jungen Hausfrau erste Sorge.

Zur Beherzigung für viele Leidensgenossinnen.

Plauderei von M. Reinhold.

Pflichtschuldgist stattete ich einem neuvermählten jungen Freunde jüngst meine Visite ab. Ich war verzeitt gewesen und so mochten wohl 14 Tage oder drei Wochen seit der Vermählung verstrichen sein, als ich in der heitersten Laune und in der Erwartung, glückstrahlende Gesichter zu finden, das Dabeim des jungen Paares betrat. Erstaunt blieb ich an der Thür stehen, der Hausherr saß am Fenster im Zimmer und studierte mit einer wahren Bersternvuth die Zeitung, die junge Frau verbrag in der gegenüber liegenden Ecke ihr Gesichtchen in den Händen. Das war mir doch unbegreiflich und zögernd nur bot ich „Guten Morgen“.

Der am Fenster blickte auf, sprang auf, gab mir die Hand und war mit einem Sage zum Zimmer hinaus. Jetzt wurde es mir unheimlich. Die junge Frau kam auf mich zu; sie hatte rothgeweinete Augen und entschuldigte die Selbstamkeit ihres Mannes. Sie unterdrückte einen Seufzer. „Aber um des Himmels Willen, verehrte Freundin, was fehlt Ihnen“, fragte ich bekommen, „ist der Herr Gemahl etwa krank oder —“

„Nichts, Nichts ist mit ihm, er ist ganz gesund und herzensgut, aber —“
 „Nun?“ fragte ich.
 „Zeit acht Tagen ist der Neger nicht aus unserem Hause gewichen.“

„Das hängt schon an“, dachte ich, wagte aber meine Ansicht nicht auszusprechen. Wir schwiegen beide.

Da ein Klirr, Klirr im Nebenzimmer, ich sprang erschrocken auf.

„Schon wieder eine Unachtsamkeit dieses Mädchens“, ereiferte sich die Hausfrau, „es ist wirklich bald zum Davonlaufen.“

„So, ist diese ewig alte neue Sorge der Dienstmädchen Ihr Kummer?“, fragte ich lächelnd.
 „O, Sie wissen nicht, dieses Geschöpf kann mich zur Verzweiflung bringen. Ich muß mich den ganzen Tag mit dem Mädchen herumzanken, mein Mann schilt über die ewige Unruhe und so ist die ganze Wirtschaft —“

„Bitte, beruhigen Sie sich, meine Verehrte“, ich werde Ihnen helfen, so weit ich es vermag, und das wird ganz bedeutend schon sein. Wollen Sie mir nur Vertrauen schenken und mir Alles erzählen, wie einem Arzt, so sollen Sie sehen, daß ich auch ein Rezept für sie habe. Also, wenn ich bitten darf, beginnen wir die Consultation.“

„Mein Dienstmädchen taugt Nichts.“
 „Das ist leicht gesagt, aber schwer bewiesen. Worin zeigt sich diese Unbrauchbarkeit?“

„Sie versteht eben nichts, weiß Nichts anzufassen und macht Alles verkehrt.“

„Ja, verehrte Frau“, rief ich erstaunt, „wehalb nahmen Sie denn aber nicht ein erfahrener tüchtiges Mädchen in Ihren Dienst?“

„Da sieht man gleich, daß Sie von einer Hauswirtschaft Nichts verstehen. Ist Ihnen nicht bekannt, daß mit tüchtigen erfahrenen Mädchen, wie Sie sie nennen, sehr schlecht Kirbchen essen ist. Lesen Sie doch einmal in den Zeitungen, was diese Damen sich Alles gegen ihre Herrschaften herausnehmen“, erwiderte meine schöne Nachbarin.

„Glauben Sie mir wohl, Ihnen meine Ansichten etwas näher auseinander zu setzen?“ fragte ich höflich und fuhr nach einem behaglichen Kopfnicken ruhig fort:

„Zunächst wissen Sie also, verehrte Frau, nur das Factum, daß in der Küche erfahrene Dienstmädchen auch ebenso erfahren in der Opposition gegen ihre Herrschaft sein sollen, während die näheren Umstände Ihnen durchaus nicht bekannt sind, und doch sind diese letzteren in vielen Fällen gerade die Hauptsache. Sie brauchen gar nicht zu lachen, ich will kein Ritter der Küchenfeen sein, und die letzteren in meinen Schutz nehmen, nichts liegt mir ferner als das, nur auf eins möchte ich Sie aufmerksam machen: Sie müssen vor allen Dingen doch immer bedenken, daß nicht nur die soziale Stellung der Herrin und Dienerin eine verschiedene ist, sondern auch die gesellschaftliche, also auch die Bildungstufe. Was als zunächst nun das Oppo-

niren anbetrifft, das ja sehr oft nicht gerade allzu zart sein mag, so werden Sie mir doch auch einsehen, daß ein zu syroffes Auftreten seitens der Herrschaft, das auch etwas ausarten kann, eben nicht sehr geeignet ist, denen die gehorchen sollen, Respekt einzusflößen. Ein auf einer niedrigeren Bildungsstufe stehender Mensch beurtheilt die anderen auch nach sich selbst. Sie werfen also den Dienerinnen, wie man so zu sagen pflegt, einen losen Mund vor. Ja, meine Verehrte, bedenken Sie, werden Sie nun auch einmal im Wortgefecht ein wenig laut, und das kann ja vorkommen, wenn Sie die Herrin zeigen wollen, so wird die Gescholtene sie kaum mehr als höherstehend, sondern mehr oder weniger als eine gleiche Person, wie sie selbst ist, betrachten. Das mag Ihnen merkwürdig erscheinen, aber es ist so. Sprächen die Hausfrauen zu ihren Dienstmädchen immer so, wie es sich in ihrer Stellung gebührt, nämlich ruhig und ernst, statt hitzig und zornig, so würden die Gegegenen bald aufhören, denn dann wird den Eringeren erst der Unterschied der Stellung klar. Es muß eben nichts, die Herrin zu zeigen, nein, man muß es auch in Wirklichkeit sein. Glauben Sie nicht, daß sie deshalb streng und abstoßend sein müssen, im Gegentheil, das wäre ebenso verkehrt, nein freundlich aber zurückhaltend in ihrem Wesen soll die Hausfrau sein, aber vor allen Dingen nie vertraulich. Ein Dienstmädchen wird sich niemals erlauben, sich etwas gegen ihre Herrin herauszunehmen, wenn diese ihr nicht durch allzu große Vertraulichkeit den Weg dazu gebahnt hat. Sie können es mir glauben, es ist so. Daß natürlich hin und wieder einiger Aeger nicht zu vermeiden sein wird, läßt sich natürlich nicht ändern, aber die Hauptsache, die Autorität, wird doch aufrecht erhalten, denn ich weiß recht wohl, daß sich Dienstmädchen über schwache Herrschaften hinter deren Rücken lustig machen. Ist das Mädchen gut, nun, dann können Sie sie auch besonders, nachdem sie lange in ihrem Hause gewesen, mehr und mehr mit zur Familie rechnen, aber im Allgemeinen prüfen Sie erst, bevor Sie trauen, und bleiben Sie stets die Herrin, doch nie die Herrscherin. Ich habe mir also erlaubt, Ihnen zu beweisen, daß ein Verkehr mit routinirten Hausmädchen nicht zu den schlimmsten Leben gehört und möchte nun speziell auf Ihren Fall zurückkommen. Sie nehmen ein Mädchen in Ihren Dienst, welches wohl willenlos gehorcht, aber nicht im mindesten die Wirtschaft kennt. Was werden Sie nun thun?
 „Sie einfach entlassen.“
 „Ich habe diese Antwort wohl erwartet, und werde Ihnen auch in dieser Beziehung meine Meinung sagen. Zunächst thun Sie dem armen Mädchen etwas Unrecht, ja ziehen Sie nur nicht die Augenbraunen so hoch, ich bleibe bei meinem Wort. Es kann natürlich nicht jedes Menschenkind ein Menschenkenner comme il faut sein, aber ich meine, eine tüchtige Hausfrau müßte doch wohl, Sie verzeihen, ein junges Mädchen einigermaßen beurtheilen können, hinsichtlich ihrer Leistungen in der Hauswirtschaft.“

„Mein Herr, Sie werden etwas ausfallend, wie kann ich ein Mädchen beurtheilen, wenn ich sie nur einmal gesehen habe.“

„Sie stellen sich in Ihren Worten selbst ein schweres Schuldbekennniß aus, meine Verehrte, denn wer kauft eine Waare unbesehen? Die Frau muß ihre zukünftige Dienerin in dem Wirkungskreise sehen, den dieselbe zuletzt innegehabt und wäre es auch im Hause der Eltern. Sie haben ein recht gutes Auge, und achten sehr genau auf Alles, was Ihre zukünftige Hausgenossin umgiebt, es wird Ihnen also mit leichter Mühe möglich sein, in wirtschaftlicher Beziehung deren Character festzustellen, und sich dadurch manchen Verdruß für spätere Zeiten ersparen. Sie verzeihen mir doch, daß ich so deutlich gesprochen.“

„Das Parbon soll Ihnen jetzt gewährt sein.“

„Das Unglück ist nun einmal geschehen, das Mädchen ist hier, ich kann mir wohl denken, daß sie Ihnen mande unerquickliche Stunde bereitet und Ihren ganzen Hausfrieden stört, aber warum belehren Sie sie nicht. Ich glaube Ihnen, sie haben ihr unzählige Male Bescheid gesagt, aber das genügt nicht. Bitte, haben Sie einmal die Güte und verweilen Sie einen ganzen Tag in der Küche, aber bestimmt den ganzen Tag

und seien Sie bei allen Handleistungen zugegen. Sprechen Sie freundlich mit ihr und arbeiten Sie mit ihr zusammen. Sie werden Wunder erleben. Ist das Mädchen nicht ganz und gar verdorben, so wird sie gewiß da Ihre Mithilfe zu schätzen wissen und anpassen.“

„Ich will gern Alles thun, was Sie mir sagen, aber noch Eins: „Wie beuge ich solchem Mißgeschick am besten vor für die Zukunft?“

„Nun, ich wüßte ein Mittel, aber haben Sie den Muth, das schwere Amt einer Lehrmeisterin zu übernehmen?“

„Ja.“

„Nun wohl! So erziehen Sie sich ein tüchtiges, braves Mädchen. Es scheint Ihnen das bedenklich, denn Sie meinen, Arbeit und Mühe wird sehr groß und der Lohn dafür sehr kurz sein, denn es ist ungewiß, ob das Mädchen in Ihrem Hause bleiben wird. Sie haben da allerdings theilweise Recht, ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß einem fleißigen geschickten Mädchen, und besonders, wenn sie diese Eigenschaften unter ihrer Leitung erlangen hat, nicht viel daran gelegen sein wird, Ihre Stellung alle Augenblicke zu wechseln. Freundlichkeit und Anerkennung seitens der Herrin — beachten Sie dies letztere Wort aber wohl — sind Manna für die Dienstmädchen, das sie festsetzt und festhält. Und verläßt Sie dann wirklich einmal eine, so haben Sie das befehlende Bewußtsein, eine tüchtige Frau, gleich Ihnen, wenn auch einem anderen Stande angehörig, erzogen zu haben.“

„Sie lächeln! Nun dies Lächeln ist mir ein Beweis, daß Sie meine Erziehungsmethode einmal practisch versuchen wollen und von ganzem Herzen wüßige ich Ihnen Glück dazu.“

Sie fragen noch, wo finde ich immer wieder eine tüchtige und getreue Arbeiterin? Ich habe Ihnen bereits vorher einige Andeutungen gegeben und wiederhole diese hier nochmals. Beachten Sie das Mädchen gefälligst ungehehen bei der Arbeit, und Sie werden sie genau kennen. Gesfällt sie Ihnen dennoch, so nehmen Sie sie in Gottes Namen in Ihr Haus, vergessen Sie die Herrin nicht, aber seien Sie freundlich und gütig und tragen Sie dem Verhältnisse und dem Stande der Dienerin Rechnung. Es wäre ungerade, alle Bitten um einige freie Zeit verwerfen oder diese gar zu peinlich einschränken zu wollen, Jedermann will sein Leben genießen, warum also nicht auch ein Dienstmädchen. Haben Sie es gut erzogen, so brauchen Sie keine Besürchtungen zu hegen.

„Und irre ich mich nun einmal?“

„So trösten Sie sich mit dem Spruche „Iren ist menschlich.“ Sie brauchen keine Angst zu haben. Wie ich schon zum Beginn sagte, will ich mich nicht zum Ritter der Dienstmädchen aufwerfen, sondern mir nur erlauben, Ihnen den Unterschied, den gewaltigen Unterschied zwischen Ihnen und dem Mädchen klar zu machen, aus welchem die richtige Behandlung sich dann von selbst ergibt.“

„Nun hat Dir meine Frau ihre Leiden zur Genüge geflagt“, lachte der wieder eingetretene Gatte meiner hübschen Freundin, „Ich sah das Unwetter schon heranziehen, deshalb machte ich mich aus dem Staube.“

„Sei ruhig“ tröstete ich, „das Unwetter hat sich verzogen und hoffentlich für immer.“

Gleich darauf hörte ich die sanfte Stimme der jungen Frau, wie sie in der Küche mit dem Unglücks mädchen ruhig und freundlich sprach, Hoffentlich glückt die Bekerbung.

Wie ist es, meine verehrten Leserinnen, wollen Sie nicht einmal mein Rezept gebrauchen, wenn Sie Ihre liebe Noth mit dem Dienstpersonal haben? Es steht Ihnen kostenfrei zu Diensten, die ganze Bezahlung besteht in dem guten Erfolge. Also, bitte, versuchen Sie es einmal und im Uebrigen: Nichts für ungut.

Vermischtes.

(Amerikana.) Die unter dem Namen „Mammoth-Königin“ bekannte Frau Charles Ballou von Saranac, Mich., ist kürzlich aus diesem irdischen Jammerthal geschieden. Bei Lebzeiten moß dieselbe 575 Pfd. und kurz vor ihrem Tod betrug ihr Körpergewicht noch 400 Pfd. Der

Sarg für diese Fettmasse war 6½ Fuß lang, 3 Fuß breit und 20 Zoll tief. — In St. Louis ist dieser Tage ein gewisser John Peyton von den Geschworenen des Mordes im zweiten Grade für schuldig befunden und zu 99jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Ob er die Strafe wol abtun wird? — Am vergangenen Sonntag trabe eine Cavalcade maskirter Männer in die Stadt Toledo, Arkanfas, besetzte in aller Gemüthsruhe das Gerichtshaus, sprengte die dort befindlichen Geldschränke, erhob aus denselben eine ungewollte Anleihe in Höhe von 5000 bis 10 000 Dollars und machte sich dann unbehelligt wieder aus dem Staube.

Es gab eine Zeit, in welcher in Halle besonders viel ungarische Theologen wol wegen des ihnen dort zustehenden reichlichen Stipendiums studirten. Eines schönen Tages, die Studenten reisten gerade in die Ferien, ist der Nachtwächter von Giebichenstein, ein alter, guter, trink- und singeliger und besonders bei den Studenten wolgelittener Mann, verschwunden. Wie es so geht, waren bald über dies eigenthümliche Faktum die wunderbarsten Gerüchte im Umlaufe. Man wollte in einer bestimmten Nacht um die zwölfte Stunde einen schrecklichen Schrei gehört haben, in der Saale war ein alter Hut aufgeschüttet worden, in dem man denjenigen des Nachtwächters erkennen wollte — zuletzt hatte man gar einige besonders wüth lebende Studenten, die mit dem Nachtwächter öfters geknickt hatten, im Verdacht. — Zur selben Zeit befanden sich aber auch die Bewohner eines Dörfleins im fernem Ungarland in heller Aufregung. In einer bestimmten Nacht um die Geisterstunde durch wilde unartikulirte Töne aus ihrem Schlummer geschreckt, eilten sie nach der Gegend hin, von wo der Lärm erschallt, und fanden einen mit einem großen Speiß bewaffneten hochgewachsenen Mann, der, auf einem großen Horn blasend, eben diese schrecklichen Töne ausstieß und darauf in eben so entsetzlich klingender, flagernder Weise zu singen anhub. Man machte das Ungethüm dingfest, sperrte es ins Sprißenhaus und ließ es am nächsten Tage durch den Richter des Ortes verhören. Man erfuhr indess nur, daß der schreckliche Hornbläser aus Deutschland stamme, und der Herr Richter — verstand nicht Deutsch. In der Noth besann man sich, daß im nächsten Dorfe ein Pfarrer hause, der deutsche Universitäten besucht hatte. Man holte ihn herbei und siehe da, der deutsche Bär, der seither sich so trotzig und wild geberdet und nur für das Landesgetränk, den Ungarwein, ein tiefgehendes Verständniß gezeigt hatte, wurde bei dem Anblick des geistlichen Herrn mild und zahm. Bald darauf langte aber an die Gemeinde Giebichenstein ein Brief aus Ungarn an, in dem die Gemeinde gebeten wurde, ihren Nachtwächter sich kommen zu lassen, welcher auf dem Dorfe X bei B. völlig mittellos vorgefunden worden. Studenten aus Ungarn hätten ihn anscheinend schon in Halle gar zu stark mit geistigen Getränken regaliert und den sinnlos Begehrten dann mitgenommen, unterwegs ihm noch weiter zu trinken gegeben und ihn dann auf einer Eisenbahnstation in der Nähe des betreffenden Dorfes wieder abgesetzt. Und die Gemeinde Giebichenstein löste sich denn auch richtig ihren Nachtwächter wieder ein. (N. R.)

Irma.

Novelle von M. Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Mein Bruder ist sehr bald von seinem Jagdausfluge zurückgekehrt“, bemerkte die Gräfin. Irma antwortete nicht, sie arbeitete eifrig an ihrem Kranze, dem sie ihre ganze Aufmerksamkeit widmete. Auch nicht der schärfste Beobachter würde jetzt noch in den Zügen des jungen Mädchens eine Spur von Trauer und Erregung erblickt haben, die Nähe des Grafen hatte sie genöthigt, sich zu fassen und zu beruhigen. Mit einem seltsamen Lächeln um den Lippen blickte sie dem davonbringenden Gestor nach, während die Fußtritte des herankommenden Erich hörbar wurden. Wollte sie dem Willen ihres Vaters ganz und gar gerecht werden, so mußte sie auch die, welche sie ihre einzigen Beschützer nannte, als ihre Gegner betrachten, denn daß sie von der Schlossherrin keinen dauernden Beistand zu erwarten haben würde, war ihr klar. Eine Laune der vornehmen Dame gewährte ihr jetzt den Aufenthalt im Schlosse, eine andere Laune konnte sie wieder daraus vertreiben und sie war elend wie zuvor. Klara war ihr liebevoll entgegengekommen, statt einer Herrin war sie ihre Freundin geworden, aber sie erkannte recht wohl den weichen und schwachen Charakter der jungen Gräfin, der in der Noth und gegenüber dem Willen der Mutter ihr keine Sicherheit zu bieten vermochte. Graf Erich? Er war ein lustiger junger Mann, dem es gerade eingefallen war, sich der armen Fremden anzunehmen, es schien ihr das mehr ein Mitleid zu sein, wie man es mit einem hilflosen Wesen empfindet, das man in einigen Augenblicken wieder vergißt, als ein warmes, herzliches Mitleid, welches sich des Nächsten erbarmt, nicht nur, um ihn heut' vor dem Tode zu schützen, sondern auch, um seine Zukunft sicher zu stellen. Es waren nur Menschen im Schlosse, wie sie sie überall angetroffen hatte, und das Interesse, welches sie für Fremde empfanden, war wohl nur das Interesse, welches man für ein neues Stück Spielzeug oder dergleichen zu empfinden pflegt.

Ruhig fügten Irma's braune Finger ein Eisenblatt an das andere, während in dem kleinen Kopfe diese schweren Gedanken von Menschenhaß und Weltverachtung stürmten und tobten. Sie wollte Niemand zu Dank verpflichtet sein, Niemanden, um mit allen kämpfen, um sie Alle besiegen zu können. Das dunkle Auge der Zigeunerin leuchtete im dämonischen Glanze und wieder umspielte das seltsame Lächeln von vornhin den kleinen Mund, während die Lippen leise flüsteren:

„Das wird mein Siegertranz, ich habe über mich selbst gesiegt. Jede Liebe habe ich aus meinem Herzen verbannt, um nur meiner Aufgabe leben zu können.“

Es war ein seltsames unergründliches Lächeln, welches da das schöne Gesicht des jungen Mädchens beleuchtete. Schmerz und Freude waren darin gemischt, Freude darüber, daß sie die irdische Neigung in sich erstickt zu haben vermeinte, Schmerz darüber, daß es doch so schwer, so un-

säglich schwer sei, da zu hassen, wo man lieben möchte.

„Arme Irma“, flüsterte sie leise, und „arme Irma“, wiederholte die junge Gräfin, die inzwischen nach dem Bruder ausgeguckt hatte. Irma blickte rasch empor, ihr Gesicht war ruhig und eben.

„Höre, Irma, mein Bruder kommt. Bersprich mir, während seiner Abwesenheit nicht wieder ein so trauriges Gesicht zu zeigen, wie vorher. Mir magst Du Dein Herz ausschütten, aber der Bruder darf nichts von Deinem Geschick wissen. Er ist offen und heftig, und gewiß würde er Deine Partei nehmen, selbst wenn er dadurch die Mutter und Ida erzürnte. Ich kenne sein rasches Wesen, drum verbirg ihm Deinen Schmerz und komm zu mir, an meiner Brust magst Du Dich ausweinen.“

Die junge Gräfin hatte ermahmend, tröstend zu ihr gesprochen, wie man wohl mit einem weinenden Kinde zu reden pflegt. Irma mußte lächeln.

„Seien Sie unbesorgt, gnädige Gräfin, Niemand soll jemals wieder durch die Gedanken und Klagen Irmas berührt werden. D, ich kann mich beherrschen, kann lachen und scherzen und — schweigen, bis meine Stunde gekommen ist,“ setzte sie leise hinzu.

Erichs Gestalt war zwischen den Baumstämmen sichtbar geworden. Hector sprang ihm bellend voraus auf seine Freundin zu, zu deren Füßen er sich gemächlich im Grase ausstreckte. Irma kraute ihm den Kopf, das schien ihm zu behagen. Erich trat näher heran und wies lachend auf seinen vierfüßigen Begleiter, der gar nicht mehr zu ihm aufschaute.

„Da hast Du bereits drei Freunde in Hofensfeld, Irma, und auf den da magst Du nicht am wenigsten bauen. Er ist kein Allerweltsfreund; außer Dir und mir wüßte ich Niemand, dem er in so hohem Grade seine Zuneigung zugewandt hätte und mein Erstaunen darüber ist um so größer, als Hector sonst gerade nicht allzu galant und ein Bewunderer des schönen Geschlechts zu sein pflegt.“

„Ich meine, Herr Graf,“ versetzte Irma, während Erich sich neben seiner Schwester ins Gras niederließ, „man kann jedes Thier durch Freundlichkeit an sich fesseln.“

„Nein, das ist doch nicht so leicht,“ lachte Erich, „Hector hat wohl seine Bewunderung der Schönsten aufbewahrt und darin hat er Recht gethan.“

(Fortsetzung folgt.)

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Cantate (den 15. Mai) predigen:
 Domkirche: Vormittags: Herr Diac. Arndtsoff.
 Nachmittags: Herr Pred. Richter.
 Vormittags 11 Uhr Kinder Gottesdienst. (Sonntagschule.) Herr Cons. Rath Leufhäger.
 Stadtkirche. Vormittags: Herr Diac. Scholz.
 Nachmittags: Herr Pastor Heintzen.
 Ein Sammlung der Collette für arme Studirende evangelischer Theologie in Halle.
 Neumarktische Kirche: Herr Pred. Marr.
 Altenerburger Kirche: Herr Pastor Gruner.
Volkshilfsbibliothek. Altenerburger Schule.
 Austheilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.

Bekanntmachungen.

= Zur Beachtung. =

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten aller Art, vermittele Kauf- und Geldgeschäfte, halte auf Wunsch Auktionen ab, und ertheile Rath in allen Sachen.

Klassensteuer-Reclamationen und Nachlassinventarien werden von mir ebenfalls angefertigt.
 Merseburg, Breitestr. 18. R. Pauly, Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich zum Notar im Bezirk des Königl. Oberlandesgerichts Naumburg mit Anweisung meines Wohnsitzes in Weissenfels ernannt bin.

Mein Bureau befindet sich

Naumburgerstrasse Nr. 11.

Braun,

Rechtsanwalt u. Notar.

Kischgarten.

Morgen Sonntag **Ballmusik** bei vollem Orchester. Anfang Abends ½ 8 Uhr.

Rischgarten.

Morgen Sonntag findet das erste Garten-Concert statt, ausgeführt von der hiesigen Stadt-Capelle, dazu empfehle ich eine Tasse guten Caffee mit Kuchen, frischer Maitrank, Baiertisch, Lager-, Schwarz- und Champagner-Weißbier hiemit befehle.

Anfang ¼ 4 Uhr. Entrée für Herrn 20 Pf., für Damen 15 Pf.
 NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
 Ferdinand Weile.

Quittungen

für Civil- und Militärpersonen, für Wartegeld-Empfänger für Wittwen und zu Erziehungsbekümmerten

genau nach Vorschrift

sind stets vorräthig in

A. Leidholdt's Buchdruckerei.

2000 Thlr.

sind per 3 August 1881 auf sichere Hypothek auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schult (keine Asche) kann abgeladen werden.

Dampfschneidemühle von Scholz.

Die beste Maikur.



Bei Personen, deren Beruf eine vorherrschend sitzende Lebensweise nöthig macht, was namentlich bei vielen Beamten der Fall ist, stellen sich nach kurz oder lang Störungen des Verdauungsapparates ein, die Appetitmangel, Beschwerden und Blähungen nach der Mahlzeit, Aufstößen von Gasen, Anschoppungen der Leber oder Hämorrhoiden erzeugen und fast immer lästige Unregelmäßigkeiten in den wichtigsten Funktionen der Organe herbeiführen.

Die beste Blutreinigungskur, die diesen Uebelständen rasch und dauernd ohne die geringsten nachtheiligen Folgen vorbeugt, ist während 3 bis 4 Wochen im Frühjahr und Herbst der tägliche Genuß einiger Gläschen **Bernhardiner Alpenkräuter Magenbitter** von **Wallrad Ottmar Bernhard** in München, **Jülich** und **Kuffstein**.

Ohne sich im Beruf oder in der gewohnten Lebensweise ändern lassen zu müssen, haben laut Attesten durch dieses herrliche, diätetische mildest wirksame Genußmittel Tausende ihre Gesundheit, frühere Arbeitslust und Lebensfreude wieder hergestellt. Man achte bei dem Bezug nur genau auf die Firma des Fabrikanten **Wallrad Ottmar Bernhard**.

Der Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter von Wallrad Ottmar Bernhard in München hat mir gegen mein schweres seit 20 Jahren haftendes Magenleiden nicht nur rasche, sondern auch anhaltende Hilfe geschaffen, indem ich nun vollständig gesund bin, was ich hiermit wahrheitsgetreu bestätige und allen Magenleidenden zur Kenntniß bringe und diesen ächten Magenliqueur Jedermann bestens empfehle.

Gelebe i. Westfalen, 24. Mai 1881.

Job. Becker, Schneidernstr.

Dieser allein ächte Bernhardiner ist in Flaschen à Mk. 4. Mk. 2. und Mk. 1.05 ächt zu beziehen in Merseburg bei Herrn **Oscar Leberl**, Burgstraße 16, Markgrafstädt: **Gustav Elbe**, Schönbüch: **R. H. Nietzsche**, Nebra: **C. W. Kabisch**, Pegau: **M. Haase**.

Zeugniß Hiermit bezeuge ich aus voller Wahrheit, daß ich nach dem Gebrauch von nur zwei Flaschen des berühmten ächten Bernhardiner von einem längeren Magenleiden und gänzlicher Appetitlosigkeit nun wieder vollständig hergestellt bin und kann daher diesen ausgezeichneten Liqueur Jedermann bestens empfehlen.

Zwietaldorf, 23. Juli 1880.

Job. G. Brunner.

Die Echtheit der Unterschrift bestätigt

Schirmer, Schultheiß.

J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft

empfehlte sich zum

An- und Verkauf von Werthpapieren,

zur Discontirung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depot-Geldern, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Geschäfte, unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgeufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

„Borussia“

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin W., Königin-Augustastrasse Nr. 13.

welche, trotz des vorigen hagelreichen Jahres mit einer achtjährigen Durchschnitts-Prämie von 66 Pf. pro 100 Mark Versicherungs-Summe ausgekommen ist, empfiehlt sich dem landwirtschaftlichen Publikum zur Versicherungsannahme und bemerkt, daß Versicherungen auch ohne Stroh angenommen und durch Schäden nur durch versicherte Mitglieder festgesetzt werden.

Zu jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen ist gern bereit **A. Donnerhack** in Merseburg, Saalstr. 14.

Möbel-, Spiegel- u. Porzellanwaaren-Magazin

G. Hänel, Tischlermeister, Neumarkt, der Kirche gegenüber.

Wegen Veränderung meines Ladens verkaufe ich sämtliche Möbel aus Zweitbürge Kleiderschreibe in Kirschbaum und Mahagonie mit gestreuten Lehren 20 Thlr., mit Achsstößen 22 Thlr., ganz geklebt elegant gearbeitet, 26 Thlr., Vertikos, innen polirt, 23 bis 26 Thlr., elegante echte Kirschbaum- und Mahagonie-Rohrlehnstühle 25 Thlr., gute Waare. Polirte Bettstellen mit Matratzen 15 Thlr., Waschtische mit Marmorauflage 13 Thlr. Schreibschreibe von Eichenholz in Kirschbaum und Mahagonie von 27 bis 34 Thlr., Cylinder-Büreau, gute Waare, 40 Thlr., Kommoden in Kirschbaum und Mahagonie von 7 bis 12 Thlr., Bettstellen in Eiche 3 Thlr. 15 Sgr., in Eiche 4 Thlr. u. s. w., sowie viele verschiedene Gegenstände zu äußerst billigen Preisen. Auch steht daselbst ein Gefellenstück zur Ansicht und zum Verkauf.

Gesucht ein Pferd, ca. 165 cm, flott, gut geritten und gefahren, ruhiges Temperament und nicht scheu. Offerten mit Beschreibung und Angabe des Preises erbeten **R. M. Schkeuditz** postlagernd.

Vertretergesuch!

Für den Vertrieb unserer patentirten Fabrikate suchen für Merseburg und Umgegend einen respectablen Vertreter gegen entsprechende Provision. **Hamburg-Berliner Zallouffe-Fabrik** Filiale Leipzig, Zeigerstraße Nr. 40.

Meuschelwiger Kohlenwerk

Sucht für hier und Umgebung eine tüchtige Vertretung. Offerten unter **B. Z. 10** an **Rudolf Mosse**, Altenburg.

Mäh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, Garantie zu billigsten Preisen

E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Suamen-Offerte.

Zur Aussaat halte ich alle Sorten Feld-, Gras-, Gemüse-, Blumen-, saamen, Futterrübenkerne, sowie Gurkenkerne in bekannter Qualität bestens empfohlen. **Julius Thomas**, Neumarkt 75.

Jul. Mehne,

El. Ritterstraße 1,

empfehlte sein reichhaltig assortirtes

Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

zu allerbilligsten Preisen; zugleich verkaufe ich einen Posten Herrenstiefeln u. Stiefeletten bedeutend unterm Einkaufspreis, da dieselben etwas länger lagern.

NB. Gummischuhe zum Repariren nimmt **d. O.**

Die bei mir gekauften Schuhwaaren bitte bei vorkommender Reparatur an mich gelangen zu lassen und werden dieselben pünktlich und gut besorgt.

Jul. Mehne.

Prämirt: **Schankbier** Prämirt: **Altona. Hagenau.**
Paris. Savre. a. d. Nürnberger Actienbrauerei vorm. Heinr. Henninger, 18 Flaschen für 3 Mark, liefert frei ins Haus **Carl Adam**, Gotthardtsstraße 22.

Landwirthschaftlicher Verein für Merseburg u. Umgegend.

Sonntag den 15. d. M., Nachm. 3 Uhr,

Versammlung in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Tages-Ordnung: Vortrag des Herrn Dr. Behrend-Halle. Gäste sind willkommen. **Haase.**

2. Sächsisch-Thüringische Pferde-Lotterie.

Ziehung in Merseburg am 28. Mai 1881.

Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden, Werth 9000 Mark.

Loose à 3 M. sind zu beziehen durch die General-Agenten

Louis Zehender u. Expedition d. Merseb. Correspondenten, Merseburg, **Karl Krebs**, Quedlinburg u. Hotelbesitzer **C. Zimmermann**, Wücheln.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Das
Herren-, Damen- & Kindergarder.-Geschäft

von
M. SCHWARZ, Burgstraße 5,

empfehlte sein großes assortirtes Lager in

completten Herren-Anzügen von 27 Mark an,
Engl. Lederhosen (echt) von 8 Mark 50 Pf. an,
Cort-, Zwirn- u. Cassinet-Hosen von 2 Mark 50 Pf. an,
Kinder-Anzügen in Zwirn- u. Stoff von 2 Mark 75 Pf. an,

→ Kaisermänteln ←

für **Damen** in neuestem Schnitt und aus gutem Stoff von 13,50 Pf. an,
Jaquettes u. Jacken von 6 Mark an,
Tolmas u. Umhänge im neuesten Schnitt und geschmackvoller Ausführung von 6 Mark 50 Pf. an,

Kaisermänteln

für **Mädchen** in allen Größen.

!!! Mein Lager in

Tuchen, Buckskins, Cassinets, Moleskins, Cort und Turntuchen bietet
das Neueste in dieser Saison.

NB. Bestellungen nach Maas werden in kurzer Zeit modern und sauber ausgeführt.

Burgstr. 5. M. Schwarz. Burgstr. 5.

Frostbeulen, Schrunden, Flechten, Schwinden, Ausschläge, Hitzpocken, Nasenröthe, Finnen, Kopf-, Bartschuppen u. Krusten etc., werden rasch und sicher geheilt (zahlreiche Atteste) durch die



Diese ausgezeichnete, von vier Sanitätsräthen geprüfte und von vielen Aerzten empfohlene medic. Toilettenseife, bedeutend wirksamer als alle bisherigen Theerseifen, entfernt alle Hautunreinheiten und erzeugt in kurzer Zeit einen frischen und blendend weissen Teint.
80 Pf. per gr. St., von 100 Gr. (gelbe Kartel.)

In haben in Merseburg in d. selben Apotheken.

Wichtig für Mütter!
Für zahnende Kinder
sind nur die von
Gebrüder Gehrig,
Postlieferanten und Apotheker,
Berlin S.-W., 16 Besselstraße 16,
erfundene elektromotorischen
Zahnwälder
(à Stück 1 M.) das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe und Zahuträmpfe zu verbiten.
In Merseburg acht zu haben in beiden Apotheken.

Tuch- & Pelzsachen
werden den Sommer über zur Conservirung angenommen u. gegen Motten und Feuerschaden versichert.
F. Städter's Ww., Burgstraße 7.

Braunkohlen-Werke Kößschau.
an der Thüringischen Eisenbahn.
Presskohlensteine.
Vom 1. Mai ab gelten die ermäßigten Preise von
Mk. 8.— per 1000 Stück per Casse,
Mk. 8.50 per 1000 Stück à Conto,
ab Grube und Bahnhof **Kößschau.**
Unsere Preßkohlensteine zeichnen sich durch große Festigkeit und hohe Heizkraft aus.

J. G. Knauth & Sohn,
Merseburg gegründet 1845



empfehlen in größter umfangreichsten Auswahl sämtliche Bedarfsartikel: Herren-, Knaben- und Kinderhüte und -Mützen. Gummi-träger, Patent-Gummiträger, Geradhalter, Slipse, Vorhemdchen. Alle Sorten Handschuhe und Gummi-Regenröde. Hüte in Seite (Cylinder), Filz, Stoff, Lein und Stroh von den feinsten bis zum ordinärsten und geben bei reeller Bedienung Alles zum billigsten Preisen ab. Alle Reparaturen und Bestellung an Hüten und Mützen werden pünktlich ausgeführt.

D. D.

Redaction Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.